

## Das Glück auf den Dächern

Sabrina Reichör ist Rauchfangkehrerin in Linz. Warum sie ihren Job liebt, lesen Sie auf

Seite 14

### Ohne sie wär' alles Mist!

Sie sorgen dafür, dass wir nicht im Dreck versinken: Der AK-Report über den Berufsalltag von Müllprofis – Seiten 4 – 6

# Alle Augen auf die neue Bundesregierung

*Der Erfolg der neuen Regierung wird davon abhängig sein, wie stark sie auf die Stimme der Arbeitnehmer:innen hört.*



Isabell Falkner  
Chefredakteurin

ren haben sich viele Arbeitnehmer:innen von den Entscheidungen der Politik übergangen gefühlt. Gerade in Bezug auf Arbeitsbedingungen, soziale Sicherheit, Gesundheit oder faire Vermögensverteilung. Verunsicherung hat sich breit gemacht. Wie werden wir unseren Sozialstaat und das Gesundheitssystem künftig finanzieren? Wie werden sich unsere Berufe verändern? Wie reagieren wir auf den Klimawandel und was macht die Digitalisierung mit uns? Fragen, auf die klare Antworten fehlen.

Unsere neue Regierung wird diese liefern müssen. Denn eines ist klar: Einen erfolgreichen Wandel in eine sichere und innovative Zukunft wird es nur gemeinsam mit den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern geben. Die Zeit des Drüberfahrens und Ignorierens ganzer Bevölkerungsgruppen muss vorbei sein. Unser Auftrag an die Regierung lautet: Gemeinsam in eine erfolgreiche Zukunft!

Ihre

isabell.falkner@akooe.at

**K**limawandel, wirtschaftliche Unsicherheiten, digitale Umbrüche und weltpolitisch bewegte Zeiten beschäftigen uns. Österreich steht vor einem Wendepunkt. Da ist vor allem eines entscheidend: die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den Fokus zu rücken und sie aktiv einzubeziehen. Denn für einen erfolgreichen Weg in die Zukunft braucht es Innovation und Wachstum. Der tägliche Einsatz der arbeitenden Menschen, ihr Know-how und ihre Ideen schaffen die Grundlage für ein starkes Österreich. In den vergangenen Jah-



## GUT ZU WISSEN

### Wann kann ich einen Betriebsrat gründen?

Ein wichtiges, gesetzlich garantiertes Recht von Arbeitnehmer:innen ist es, einen Betriebsrat zu gründen. Dieser vertritt ihre Interessen und kann mit der Geschäftsführung auf Augenhöhe verhandeln, weil er Kündigungsschutz genießt. Ab wie vielen Beschäftigten im Unternehmen kann man einen Betriebsrat gründen?

- a) ab einer/einem    b) ab 5    c) ab 50    d) ab 150

Die Auflösung finden Sie auf Seite 12.



## KURZ & BÜNDIG

### Achtung bei Gutscheinen als Weihnachtsgeschenk

Zu Weihnachten greifen viele gerne zu Gutscheinen. Aber Achtung: Ein gut gemeintes Geschenk kann beim Einlösen Probleme bereiten und im Fall einer Insolvenz sind die Gutscheine meist wertlos. Man sollte daher Gutscheine wählen, die in verschiedenen Geschäften eingelöst werden können (etwa bei Firmen innerhalb einer Stadt oder eines Shopping-Centers). Riskolose Alternativen sind Bargeld und selbstgemachte Gutscheine.

die Möglichkeit zu einer individuellen Beratung zur eigenen Strom- und Gasrechnung.

### „Weiter mit Bildung“-Messe am 30.1.2025

Weiterbildung ist die Basis für eine freudvolle und gut bezahlte Arbeit.

Daher präsentieren zahlreiche Dienstleister aus dem Bereich Erwachsenenbildung am 30. Jänner 2025 in der AK Linz ihr umfangreiches Angebot. Infos und Anmeldeöglichkeiten zu Workshops und Einzelberatungen gibt's mittels QR-Code.



### Infos zu Wechselplänen bei Strom und Gas

Mit 1. Jänner 2025 läuft die Strompreisbremse des Bundes aus. Expert:innen der AK OÖ geben bei einem Info-Abend am 5. Februar 2025 in der AK Linz Tipps, wie man durch einen Lieferantenwechsel bei Strom und Gas sparen kann. Zudem informieren sie über die Liberalisierung des Strommarktes und die verschiedenen Tarife (Fixpreis, Floater) sowie den richtigen Umgang mit Unklarheiten bei Energierechnungen. Im Anschluss besteht

### Online-Bibliothek der AK macht Lust auf Lesen

In ihrer Online-Bücherei stellt die Arbeiterkammer Oberösterreich kostenlose Medien wie E-Books, Zeitungen, Hörbücher, Sprachkurse oder auch Filme und Serien zur Verfügung. Auch aktuelle Bestseller, Ratgeber und Fachliteratur zu fast allen Themen sind zu finden unter [ak.overdrive.com](http://ak.overdrive.com).



Druckprodukt mit finanziellem  
**Klimabeitrag**  
ClimatePartner.com/53401-2411-1003



PEFC-zertifiziert  
Dieses Produkt  
stammt aus  
nachhaltig  
bewirtschafteten  
Wäldern und  
kontrollierten Quellen  
www.pefc.at

Produziert nach der Richtlinie des  
österreichischen Umweltzeichens,  
„Druckerzeugnisse“  
Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844



Magazin für Arbeitnehmer:innen in Oberösterreich.

Nr. 5, 18. Dezember 2024, 55. (79.) Jahrgang. Erscheint fünfmal im Jahr.

Medieninhaberin, Herausgeberin und Redaktion:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz,  
Tel.: +43 (0)50 6906-2180, E-Mail: kommunikation@akooe.at

Redaktion: Isabell Falkner (CR), Walter Sturm (stv. CR), Dominik Bittendorfer, Rainer Brunhofer, Gabriele Fehringer, Ines Hafner, Bianca Karr-Sajtarevic, Gregor Kraftschik, Ulrike Mayr-Gassenbauer, Michael Petermair (CvD), Hans Promberger (CvD).

Produktion, Layout: Gregor Mitterlehner

Fotos: Christoph Hillinger, Christoph Staudinger, MecGreenie.

Hersteller: Gutenberg-Werbering Gesellschaft m.b.H., Verlagspostamt 4000 (4020) Linz  
Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe <https://ooe.arbeiterkammer.at/impresum>  
Auflage: 547.000. Die nächste Ausgabe erscheint am 11. Februar 2025.

# Mehr Unterstützung für Frauen in Beruf und Familie

**Frauen in Oberösterreich haben nach wie vor viele Herausforderungen im Spannungsfeld zwischen Beruf und Familie zu bewältigen. Die AK fordert Lohntransparenz und Chancengerechtigkeit für Frauen.**

Der Frauenmonitor 2024 der Arbeiterkammer Oberösterreich beleuchtet viele Faktoren, die Frauen beruflich benachteiligen und ihre soziale Absicherung gefährden. Insbesondere die Kombination aus Teilzeitarbeit, unzureichenden Betreuungsmöglichkeiten und den großen Einkommensunterschieden zwischen Männern und Frauen führt dazu, dass viele Frauen in unserem Bundesland nicht die gleichen Chancen wie Männer haben. Das hat auch erhebliche Folgen für ihre Pensionen.

## *Fehlende Strukturen belasten Frauen*

Laut Frauenmonitor sind nur sechs Prozent der Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren vollzeitauglich. Bei den Drei- bis Sechsjährigen sind es lediglich 37,1 Prozent, was Oberösterreich im Bundesländervergleich auf den letzten Platz bringt. Diese Defizite zwingen viele Frauen dazu, ihre Arbeitszeit zu reduzieren oder gänzlich auf eine Erwerbstätigkeit zu verzichten. Mittlerweile arbeiten sechs von zehn Frauen in Oberösterreich in Teilzeit.

Neben der Kinderbetreuung sind Frauen auch bei der Pflege von Angehörigen überproportional belastet. Zusätzlich zu ihrer Erwerbsarbeit übernehmen sie häufig die Pflege älterer Familienmitglieder. Fehlende mobile und stationäre Pflegeeinrichtungen verstärken die Doppelbelastung noch mehr. Diese Situation hat nicht nur physische und psychische Auswirkungen, sondern mindert auch die Erwerbsperspektiven der Frauen und erhöht die Gefahr von Altersarmut.

Die AK OÖ fordert deshalb dringend den Ausbau der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sowie der Pflegeinfrastruktur,

um Frauen zu entlasten und ihre Berufschancen nachhaltig zu verbessern.

Ein weiterer bedeutender Aspekt ist die Einkommensungleichheit. Oberösterreich liegt hier vor Vorarlberg auf dem vorletzten Platz. Bei ganzjähriger Vollzeitbeschäftigung verdienen Männer in unserem Bundesland im Durchschnitt 26,1 Prozent mehr als Frauen. Diese Einkommenslücke lässt sich nur zu einem kleinen Teil durch Unterschiede in der Berufswahl oder Ausbildung erklären, die Vermutung einer geschlechtsspezifischen Diskriminierung liegt nahe.

Ein Hoffnungsschimmer zur Schließung dieser Lücke ist mehr Lohntransparenz. Eine neue EU-Richtlinie sieht vor, den Zugang zu einkommensrelevanten Informationen für Arbeitnehmer:innen zu erleichtern. Das ist neben der Offenlegung von Einstiegsentgelten in Stellenausschreibungen auch die Information über den durchschnittlichen Verdienst von Kolleg:innen mit ähnlichen Aufgaben im Betrieb.

## *Nachteile im Berufsleben nicht in Pension übertragen*

Aber auch Teilzeitarbeit und niedrige Einkommen haben über die gesamte Erwerbsbiografie hinweg gravierende Auswirkungen auf die soziale Absicherung. Frauen sind bei Arbeitslosigkeit und im Alter besonders gefährdet, in Armut zu geraten.

Die AK Oberösterreich fordert eine fairere Pensionsberechnung, damit die Benachteiligungen in der Arbeitswelt nicht gänzlich in die Pension übertragen werden.

Der Frauenmonitor 2024 zeigt, dass in Oberösterreich nach wie vor erheblicher Handlungsbe-

darf besteht, um Frauen und Männer gleichzustellen. Die Forderungen der Arbeiterkammer reichen von einer besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch den Ausbau sozialer Dienstleistungen bis hin zu einer fairen Einkommensgestaltung.

Nur so kann gewährleistet werden, dass Frauen dieselben Chancen und Perspektiven haben wie Männer.

tina.haderer@akooe.at



Andreas Stangl  
Präsident

» Die AK Oberösterreich kämpft an der Seite der Frauen und setzt sich dafür ein, dass Frauen in unserem Bundesland gleiche Chancen wie Männer erhalten und ihnen gleichgestellt werden. «

*Sie sammeln, trennen und sortieren*

# Die wichtige Arbeit der Müllprofis

**Auch wenn es draußen noch so kalt ist: Nico Schaufler ist einer derjenigen, die tagtäglich dafür sorgen, dass unsere Restmülltonnen entleert werden. Ohne ihn und seine Kollegen würden wir im Müll versinken. Einen genauso wichtigen Job macht René Pinter im Altstoffsammelzentrum Steyr.**

Es ist kurz vor 6 Uhr. Ein eisiger Dezembermorgen in Linz. Die Landeshauptstadt beginnt schon langsam munter zu werden. In den Frühnachrichten von Life Radio ist gerade zu hören, dass die Minustemperaturen den heutigen Tag fest im Griff haben. Nico Schaufler macht das nichts aus. Er ist warm eingepackt. Thermo-Unterwäsche. Darüber seine winddichte, knallig gelbe Arbeitskleidung. Dazu Winterstiefel und gefütterte Handschuhe. Der Arbeitstag kann für den 28-Jährigen beginnen. Nico ist Müllarbeiter und seit gut zwei Jahren bei der LINZ AG ABFALL beschäftigt. Er ist einer von mehr als 200 Mitarbeitern, die Tag für Tag den Abfall in Linz und in einigen Umlandgemeinden wie Asten und Puchenau entsorgen. Nico steht hinten auf einem der 80 Entsorgungsfahrzeuge und ist dafür verantwortlich, dass die Restmülltonnen mitgenommen und entleert werden. „Ich arbeite gerne an der frischen Luft und an die Kälte gewöhnt man sich mit der Zeit. Mein Job ist allerdings körperlich sehr anstrengend – im Winter und im Sommer. Darum schaue ich darauf, dass ich fit bleibe. Schon alleine deshalb, weil ich am Tag

rund 30.000 Schritte zurücklege“, erzählt der sympathische Mitarbeiter der LINZ AG ABFALL.

## *83.000 Tonnen Abfälle gesammelt*

Es ist eine unglaubliche Zahl: Im vergangenen Jahr wurden im Stadtgebiet Linz mehr als 83.000 Tonnen Abfälle durch die Müllabfuhr gesammelt. „Rund 70.000 Abfallbehälter müssen dabei regelmäßig entleert werden“, sagt Nico. Dazu kommen 380 Altstoffsammelstellen und vier Altstoffsammelzentren, die maßgeblich dazu beitragen, den Müll richtig zu trennen und damit die Recyclingquote zu erhöhen.

Die mehr als 83.000 Tonnen gesammelten Abfälle setzen sich

**» Rund 70.000 Abfallbehälter müssen von uns in Linz regelmäßig entsorgt werden. «**

Nico Schaufler, Müllarbeiter bei der LINZ AG ABFALL

aus Rest-, Bio- und sperrigen Abfällen, aber auch aus Altpapier sowie Verpackungen (Plastik, Glas und Metall) zusammen. Ebenfalls miteinbezogen sind Nichtverpa-

ckungsmetalle sowie Altholz. „Die gesammelten Abfälle werden von uns an spezialisierte Unternehmen zur umweltgerechten Verwertung übergeben oder wie im Falle des Restabfalls in der Aufbereitungsanlage zur thermischen Nutzung vorbereitet. Bei letzterer entsteht immerhin Strom für rund 30.000 Haushalte und Fernwärme für rund 20.000 Haushalte. Das ist schon beachtlich“, so Andreas Augeneder, Fuhrparkleiter der LINZ AG ABFALL.

## *Aufwärmen im beheizten Entsorgungsfahrzeug*

Trotz der warmen Kleidung müssen sich Nico Schaufler und die anderen Müllarbeiter im Laufe des Tages zwei-, dreimal aufwärmen.

„Dann setzen wir uns einfach kurz in das beheizte Entsorgungsfahrzeug. Außerdem dürfen wir die Pausenräume der LINZ AG LINIEN nutzen. Das ist praktisch“, sagt Nico. Fuhrparkleiter Andreas Augeneder ist auch stolz darauf, dass es seit dem Vorjahr in Linz die ersten Unterfluranlagen im Wohnanlagenbereich gibt. Errichtet wurden sie beim GWG-Projekt Wimhölzel-Hinter-

land im Franckviertel. Dieses innovative System besteht aus großen unterirdischen Sammelbehältern, auch die Entleerung verläuft einzigartig. „Dafür wird ein spezielles Fahrzeug eingesetzt, das mit einem Kransystem ausgestattet ist“, erzählt Andreas Augeneder.

## *Offene Pole beim Lagern mit Klebeband sichern*

Wie bereits erwähnt, betreibt die LINZ AG ABFALL insgesamt vier Altstoffsammelzentren (ASZ). Dort können Anrainer:innen der einzelnen Stadtteile in unmittelbarer Wohnnähe Problem- und Altstoffe, Grünabfälle, sperrige Abfälle sowie mineralischen Bauschutt fachgerecht entsorgen. „Besonders wichtig ist es, Batterien und Lithium-Ionen-Akkus kostenlos im ASZ abzugeben und niemals im Restabfall zu entsorgen“, sagt Andreas Augeneder.

Außerdem sei es ratsam, sichtbare offene Pole beim Lagern zuhause und vor dem Entsorgen im ASZ mit einem Klebeband zu sichern. Fuhrparkleiter Augeneder: „Dadurch werden Kurzschlüsse vermieden, die im schlimmsten Fall zu Bränden führen können.“

Ein Altstoffsammelzentrum gibt es auch in Steyr. Günstig ge-

**Weiter auf Seite 6 »»**



Müllarbeiter Nico Schaufler (oben) muss auch bei Minusgraden ausrücken. Renate Resch (re.), Bereichsleiterin Abfall bei den Stadtbetrieben Steyr, im Gespräch mit einem ihrer ASZ-Mitarbeiter. Beim Abfallsammelplatz in Steyr-Gleink gibt es immer wieder illegale Ablagerungen (li.).





René Pinter kümmert sich darum, dass der Sperrmüll dorthin kommt, wo er auch hingehört.

legen an der Ennsstraße, eine der Hauptverkehrsrouten der Stadt.

Dort arbeitet seit vier Jahren René Pinter. „Ich komme ursprünglich aus dem Burgenland und bin der Liebe wegen in Steyr gelandet“, erzählt der 58-jährige ASZ-Mitarbeiter. Pinter ist eigentlich gelernter Zimmermann und bautechnischer Zeichner, aber

reingeworfen werden muss“, so René Pinter. Manchmal kommt es auch vor, dass die Bürger:innen uneinsichtig sind. „Da fallen schon Schimpfwörter. Aber ich versuche immer, ruhig zu bleiben und mit sachlichen Argumenten zu punkten. Ich habe schließlich meine Vorgaben und an die muss ich mich halten. Gut ist, dass wir auch geschult werden, was den Umgang mit unseren Kund:innen betrifft“, sagt René Pinter.

### *Fernsehgeräte und Autoreifen illegal abgelagert*

Zu den Aufgaben der Beschäftigten des ASZ Steyr gehört auch, dass sie zu den rund 500 – im gesamten Stadtgebiet verteilten – Sammelplätzen fahren, um dafür zu sorgen, dass alles sauber bleibt. Leider kommt es immer wieder zu illegalen Ablagerungen.

„Es ist unglaublich, was wir in und neben den Papier- und Leichtverpackungs-Tonnen finden. Fernsehgeräte, Autoreifen, Kinderwagen, Matratzen. Wir fotografieren und dokumentieren alles und erstatten schließlich Anzeige“, berichtet René Pinter. Interessant

ist auch, dass das Fundservice für verlorene Gegenstände beim ASZ angesiedelt ist. „Wer irgendwo ein Kleidungsstück, einen Schirm oder auch ein Fahrrad findet, kann es zu uns in die Ennsstraße bringen. Wir haben einen Container, in dem wir die Sachen aufbewahren, bis sie jemand abholt“, sagt Renate Resch, die seit neun Jahren Bereichsleiterin Abfall bei den Stadtbetrieben Steyr (SBS) ist. Relativ neu ist die blaue Fundbox, die vor dem ASZ aufgestellt ist und bei der man Sachen auch außerhalb der Öffnungszeiten abgeben kann.

### *ReVital-Projekt als Herzensangelegenheit*

Eine Herzensangelegenheit für Renate Resch ist das oberösterreichweite Projekt ReVital, an dem das Abfallsammelzentrum beteiligt ist. „Die Steyrerinnen und Steyrer können bei uns Möbel, Geschirr oder auch Sportgeräte abgeben, die noch gut erhalten sind. Die Sachen werden dann von der Volkshilfe abgeholt, die alles reinigt, aufbereitet und günstig verkauft“, so die Abfall-Expertin.

### *In den Kindergärten unterwegs*

Damit die Leute in Sachen Mülltrennung sensibilisiert werden, ist das Team der Abfallberatung von Renate Resch viel unterwegs, um Aufklärungsarbeit zu leisten. „Wir haben etwa die Stiegenhausgespräche im mehrgeschoßigen Wohnbau eingeführt“, sagt die Bereichsleiterin. Auch in die Schulen gehen die Müll-Profis. „Den älteren Schülerinnen und Schülern bieten wir zum Beispiel einen Workshop an, in dem wir Altgeräte zerlegen. In den Kindergärten sind wir ebenfalls aktiv. Dort erklären wir spielerisch, wie man Müll vermeidet und richtig trennt. Schließlich kann man nicht früh genug damit anfangen, dieses wichtige Thema in unserer Gesellschaft präsenter zu machen“, so Renate Resch. ◀

michael.petermair@akooe.at

» *Manchmal kommt es auch vor, dass die Leute uneinsichtig sind. Da fallen schon Schimpfwörter.* ◀

René Pinter, Mitarbeiter des Abfallsammelzentrums (ASZ) Steyr

„ich war auch schon sieben Jahre lang als Postzusteller beschäftigt. Was ihm an seinem aktuellen Job gefällt? „Ich bin sehr genau beim Arbeiten, das muss man auch sein in diesem Beruf. Die richtige Mülltrennung ist halt enorm wichtig. Außerdem rede ich gerne mit Leuten. Das gehört im ASZ einfach dazu. Schließlich müssen meine sechs Kollegen und ich oft erklären, was in welchen Container

# Ein Baby kommt – und mit ihm viele Fragen

Die AK berät zu Schwangerschaft, Karenz, Kinderbetreuungsgeld & Co. Damit einer sorgenfreien Zeit mit dem Baby nichts im Wege steht.

Wenn ein Baby unterwegs ist, tauchen viele Fragen auf. Mit einigen wenden sich die Eltern an die Arbeiterkammer Oberösterreich. Das zeigen auch die Beratungszahlen: Mehr als 2.400 persönliche und schriftliche Beratungen gab es im Vorjahr zu den Themen Schwangerschaft, Karenz, Kinderbetreuungsgeld & Co. Zudem nahmen in einem Jahr mehr als 600 Personen an der Webinar-Reihe „Ein Baby kommt – was Eltern wissen sollten“ teil.

## *Achtung: Verwechslungsgefahr!*

Häufig tauchen Fragen zum Kinderbetreuungsgeld auf. Die Eltern stehen vor der Entscheidung, welches Modell für sie das beste ist. Darauf gibt es jedoch keine pauschale Antwort. Grundsätzlich gibt es das Kinderbetreuungsgeld-Konto und das einkommensabhängige Kinderbetreuungsgeld.

Bei der Wahl hängt es davon ab, wie lange man beim Kind zu Hause bleiben möchte, wie viel man verdient und ob sich die Elternteile die Karenz teilen wollen. Gemeinsam mit den Expert:innen der AK kann für die jeweiligen Bedürfnisse das beste Modell gefunden werden.

Unsicherheit besteht häufig auch bei den Begrifflichkeiten. Es ist wichtig zu wissen: Das Kinderbetreuungsgeld und die Karenz sind grundsätzlich zwei voneinander unabhängige Themen und sollten nicht verwechselt werden. Das gewünschte Kinderbetreuungsgeld-Modell (finanzieller Anspruch) ist beim jeweiligen Sozialversicherungsträger zu beantragen. Die Karenz (Freistellungsanspruch) ist dem Arbeit-



AK-Tipp: Informieren Sie sich auch über die Möglichkeit einer geteilten Karenz.

geber innerhalb der arbeitsrechtlichen Fristen zu melden. Vorsicht ist insofern geboten, weil diese beiden Ansprüche nicht zwingend deckungsgleich verlaufen müssen.

## *Väter haben das Recht, in Karenz zu gehen*

Noch immer beziehen in Oberösterreich 81 Prozent der Mütter ganz alleine Kinderbetreuungsgeld und befinden sich demnach in Karenz. Sie tragen somit weiterhin die Hauptlast der Kinderbetreuung.

Genauso wie Frauen haben aber auch Männer das Recht, in Karenz zu gehen. Möchten sich beide Elternteile gleichermaßen bei der Betreuung ihres Babys einbringen, können sie sich die Karenz teilen. Die Karenz kann maximal zweimal geteilt werden, also in drei Blöcke. Wobei ein Karenzteil mindestens zwei Monate dauern muss. Da es einige Fristen und arbeitsrechtliche Aspekte zu beachten gibt, ist es sinnvoll, sich vorab bei der AK beraten zu lassen.

bianca.karr-sajtarevic@akooe.at

## Gut beraten in die Karenz

Wenn ein Baby unterwegs ist, gibt es viele Termine und Fristen, die man im Kopf haben muss. Der AK-Elternkalender ist ein idealer interaktiver Begleiter durch Schwangerschaft, Karenz und Elternzeit. Alle Infos auf: [elternkalender.arbeiterkammer.at](http://elternkalender.arbeiterkammer.at)

Die Arbeiterkammer bietet mit der Webinarreihe „Ein Baby kommt – was Eltern wissen sollten“ die Möglichkeit, Fragen ganz bequem von zu Hause aus zu stellen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Für mehr Informationen bitte den QR-Code scannen. Beratungen sind natürlich auch per Telefon unter +43 50 6906-1, per E-Mail unter [rechtsschutz@akooe.at](mailto:rechtsschutz@akooe.at) oder persönlich nach Terminvereinbarung möglich.



MMag.<sup>a</sup> Martina Irsigler  
AK-Rechtsexpertin

## Schutz für Schwangere

Bereits in der Schwangerschaft gibt es einige arbeitsrechtliche Dinge zu beachten. AK-Rechtsexpertin Martina Irsigler berät werdende Eltern.

**AK-Report:** Wann muss eigentlich der Arbeitgeber über die Schwangerschaft informiert werden?

**Irsigler:** Sobald die Schwangerschaft bekannt ist, muss man den Arbeitgeber verständigen und den voraussichtlichen Geburtstermin bekannt geben. Auf Verlangen ist eine ärztliche Bestätigung vorzulegen. Wird die Schwangerschaft nicht sofort gemeldet, bleibt das aber ohne Sanktionen.

*Dürfen Schwangere Überstunden machen?*

Werdende und stillende Mütter dürfen über die gesetzliche oder in einem Kollektivvertrag festgesetzte tägliche Normalarbeitszeit hinaus nicht beschäftigt werden. Keinesfalls darf die tägliche Arbeitszeit neun Stunden, die wöchentliche Arbeitszeit 40 Stunden übersteigen.

*Kann man in der Schwangerschaft gekündigt werden?*

Für werdende Mütter besteht grundsätzlich ein Kündigungs- und Entlassungsschutz. Er beginnt mit Bekanntgabe der Schwangerschaft. Ausgesprochene Kündigungen bzw. Entlassungen während des geschützten Zeitraumes sind ohne gerichtliche Zustimmung rechtsunwirksam. Sie gelten als nicht ausgesprochen, das Arbeitsverhältnis bleibt bestehen.

 **Fragen?**  
050/6906-1

# Wie kommt die Musik ins Radio?

In vielen Büros und Werkstätten läuft täglich das Radio. Nur, wer entscheidet, was gespielt wird? Wir haben beim OÖ-Marktführer nachgefragt.

**W**arum läuft gerade der Song im Radio? Warum nicht ein anderer? Roland Hirscher vom ORF Radio Oberösterreich weiß darüber Bescheid. Immerhin gestaltet er gemeinsam mit einem weiteren Kollegen seit mehr als 20 Jahren das Musikprogramm. Und das folgt bestimmten Regeln: „Wir spielen Hits aus sechs Jahrzehnten mit Schwerpunkt auf den 80ern. Die Kunst dabei ist, den Geschmack der Mehrheit unserer Hörerinnen und Hörer zu treffen“, sagt er.

## *Marktforschung und Gespür*

Dazu kann Roland Hirscher aus einer gut 10.000 Titel starken Musikdatenbank schöpfen. Für 22 Stunden Musikprogramm, das er gestaltet, braucht er 370 Titel pro Tag. Zwei Stunden sind auf Radio OÖ täglich für die Volkskultur reserviert. Welche Songs gut ankommen, lässt der ORF regelmä-



Roland Hirscher gestaltet für mehr als 319.000 Hörer:innen täglich das Musikprogramm beim ORF Radio Oberösterreich.

ßig bei den Hörer:innen abfragen. Und dann braucht es noch Roland Hirschers Gespür. Bevor das Programm auf Sendung geht, prüft er noch, ob es zum Beispiel zum Wetter passt.

Auch gilt es, jene Songs, die die Hörer:innen besonders gerne hören, „präsent“ zu halten. Einfach alle 10.000 Songs in die Rotation zu geben und die Software macht’s, reicht nicht. Da ist viel Fingerspitzengefühl gefragt: „Es ist eine Gratwanderung, die Leute mit Hits zu versorgen. Das soll man allerdings

nicht so steigern, dass es keiner mehr hören will“, sagt Roland Hirscher. Und dann gibt’s da noch Weihnachten – ein Sonderfall.

## *Wann ist heuer „Last Christmas“?*

Ab wann kann man getrost „Last Christmas“ spielen? „Der Song ist eine eigene Geschichte“, meint Hirscher. In der Vorweihnachtszeit läuft sowieso überall ähnliche Musik. Da heißt es besonders aufmerksam zu sein, um die Leute nicht zu

verärgern. Radio OÖ startete mit dem ersten Adventwochenende in die „Weihnachtssongs-Saison“, die bis zum 26. Dezember dauert.

Besondere Tage sind der 24. und 25. Dezember, wo ausschließlich Weihnachtslieder laufen. „Von internationalen Hits über Austropop-Songs bis zu traditionellen Weihnachtsliedern mit klassischem Orchester. Echte Volksmusik gibt’s dazu auch“, denn die Würde die Weihnachtsstimmung perfekt machen, sagt Hirscher. <

gregor.kraftschik@akooe.at

## AK zog für einen Metzger vor Gericht: Mit Erfolg!

Weil er unter Depressionen sowie dauernden Gelenkschmerzen am ganzen Körper litt, geschwollene Handgelenke hatte und seine Zehen kaum spürte, konnte ein Fleischer aus dem Bezirk Schärding schon seit einigen Jahren seiner Arbeit nicht mehr nachgehen.

### *Zum zweiten Mal das Reha-geld entzogen*

Die Pensionsversicherungsanstalt (PVA) hatte ihn 2018 für vorübergehend invalid erklärt und ihm Rehabilitationsgeld zugesprochen. Schon 2020 wurde ihm nach einer neuerlichen Untersuchung die

Zahlung gestrichen, weil sich sein Gesundheitszustand angeblich gebessert hatte. Die AK hatte damals erfolgreich gegen den ablehnenden Bescheid geklagt. Und auch im vergangenen Jahr wurde ihm das Reha-geld wieder entzogen. Wieder musste die AK vor das Arbeits- und Sozialgericht ziehen. Und wieder gelang es, auf Basis eines im Zuge des Verfahrens eingeholten gerichtlichen Gutachtens nachzuweisen, dass der Arbeitnehmer zu der Zeit nicht arbeitsfähig war.

Das Gericht schloss sich dieser Sachlage an und sprach dem Mann das Reha-geld vorübergehend wieder zu.

## Chef brauchte ihn nicht mehr: Thekenkraft entlassen

Etwas länger als ein Jahr war ein junger Mann aus Linz bei einem Gastronomiebetrieb als Thekenkraft geringfügig beschäftigt, als ihm sein Chef plötzlich mitteilte, dass er ihn nicht mehr brauche und ihn entlasse. Der Arbeitnehmer wollte die Entlassung schriftlich haben. Am nächsten Tag schickte ihm der Chef per WhatsApp doch die Kündigung. Daraufhin meldete sich der junge Mann bis zum Ablauf der Kündigungsfrist arbeitsbereit. Der Arbeitgeber wollte ihn aber gleich loswerden. Darum schickte er ihm noch am selben Tag – wieder per WhatsApp – die Entlassung. Als Begründung

für die Entlassung gab er an, dass der Arbeitnehmer bei der Arbeit keine Kappe getragen habe.

### *Begründung war an den Haaren herbeigezogen*

Die Anschuldigung entbehrte jeder Grundlage. Darum forderte die AK für ihr Mitglied die offen gebliebenen Ansprüche beim Arbeitgeber ein. Dieser ignorierte das Schreiben. Erst als die AK offenen Lohn, Sonderzahlungen, Urlaubersatzleistung und eine Kündigungsschädigung einklagte, zahlte der ehemalige Arbeitgeber – in Summe 2.400 Euro.



# Film AB! Kinoerlebnis mit der Arbeiterkammer

Sie sind ein Fan spannender Leinwandgeschichten? Dann kommen Sie demnächst wieder voll auf Ihre Kosten, denn das berühmte Detektiv-Trio „Die drei ???“ ist wieder im Einsatz! Nachdem sie ihren letzten Fall in einem rumänischen Schloss erfolgreich gelöst haben, sind Justus, Peter und Bob in Rocky Beach in Kalifornien zu einigem Ruhm gelangt.

Das Telefon in ihrer geheimen Zentrale auf dem Schrottplatz

von Onkel Titus und Tante Mathilda steht nicht mehr still. Und zum Glück ist auch wieder ein richtig aufregender Fall dabei – inklusive Mysterien und scheinbar unerklärlicher Ereignisse. Ganz nach dem Geschmack der drei jungen Detektive.

*Mitmachen und Tickets gewinnen*

In den Hauptrollen erneut Julius Weckauf, Nevio Wendt und Levi



„Die drei ???“ sind wieder im Einsatz. Spannung im Kinosaal ist garantiert.

Brandl. Lassen Sie sich diese Unterhaltung nicht entgehen! Arbeiterkammer, ORF und Star Movie Kinos laden Sie sehr herzlich ein: zum kostenlosen Kinogenuss „Film AB!“ im eigens reservierten Kinosaal mit Popcorn, Cola & Co – exklusiv für AK-Mitglie-

der. Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Smartphone und gewinnen Sie einen Kinoabend für zwei. Am 25. Jänner in allen Star Movie Kinos. Viel Glück beim Gewinnspiel!



# Zwischen Bergen von Büchern: „Lesen ist für mich lebenswichtig“

Umgeben von Historienromanen, neuesten Bestsellern, ewigen Klassikern und hilfreichen Reiseführern – dort fühlt sich Doris Riener zuhause.

Lesen war schon immer ihre große Leidenschaft, aber der Einstieg in die Welt des Buches gestaltete sich für Doris Riener etwas unfreiwillig. Bis zum Konkurs des Unternehmens 2010 hatte sie im Callcenter des Quelle-Versands gearbeitet. Über die Insolvenzstiftung absolvierte sie dann eine verkürzte, eineinhalbjährige Lehre bei der Buchhandlung Alex am Linzer Hauptplatz. Das ist mittlerweile mehr als zehn Jahre her. Und noch heute arbeitet sie dort als Buchhändlerin, inmitten von meterhohen Regalen voll mit Literatur jeglicher Art.



Doris Riener inmitten „ihrer“ Bücher in der Buchhandlung Alex in Linz.

Kunden sind Bücher sogar echte Lebensretter. „Es gibt Leute, die tragen seit Jahren in der Tasche jene Bücher, die ihnen aus einer schweren Krise geholfen haben“, berichtet Riener von der Faszination, die Bücher ausüben können. Das ma-

che den Beruf so einzigartig. Aber nicht nur die Liebe zur Literatur, auch die Gabe gut kommunizieren zu können, ist eine gefragte Fähigkeit. Auf die Wünsche einzugehen, auch wenn den Kund:innen die Autorennamen oder die Buchtitel

nicht einfallen, erfordert viel an Wissen und Einfühlungsvermögen. Man brauche allerdings eine gewisse Stressresistenz, denn ständige Unterbrechungen gehören zum Alltag. „Die Arbeit mit dem allergrößten Teil der Kundschaft macht Spaß, fünf Prozent sind halt eine Herausforderung“, so Riener.

Um in den Türmen von Bücherbergen die Übersicht zu bewahren und den Aufenthaltsort des nachgefragten Buches blitzschnell zu finden, ist schon viel Routine nötig. Denn jeder Quadratzentimeter scheint hier für die Suche nach Leselust verplant.

„Da kommt mir mein bildhaftes Gedächtnis zu Gute“, schmunzelt Doris Riener. Ob die Farbe des Buchcovers oder sonstige optische Auffälligkeiten, ein Blick genügt und die Linzerin greift zielsicher zum gesuchten Buch. Sie selbst bevorzugt Science-Fiction, Thriller und britischen Humor. Daher hat sie für alle, die noch verzweifelt Weihnachtsgeschenke suchen, einen Last-Minute-Tipp parat: „Ich liebe den gediegenen Humor und empfehle daher ‚Nincshof‘ von Johanna Sebauer.“

[hans.pronberger@akooe.at](mailto:hans.pronberger@akooe.at)

*Orientierungshelferin in der Welt der Bücher*

„Lesen ist für mich lebensnotwendig“, sagt die 44-jährige Linzerin. Und nicht nur für sie. Für manche

*Kinderbildung und Kinderbetreuung unter der Lupe:*

# Nachzügler Oberösterreich

Das von der zuständigen Landesrätin verkündete Ziel, Oberösterreich müsse zum Kinderland Nummer 1 werden, ist ein reiner Marketingschmäh. Denn unser Bundesland hinkt laut einer aktuellen Erhebung der AK bei der Kinderbildung und Kinderbetreuung nach wie vor hinterher.

**D**er Kindergarten ist die erste Station auf dem Bildungsweg unserer Kinder. „Wir wollten weg von der reinen Aufbewahrung und hin zu echter Kinderbildung“, sagt Bettina Weiss, BEd, Leiterin des KinderBildungsCampus Buchkirchen, in dem Kindergarten und Krabbelstube untergebracht sind.

Die 4.000-Seelen-Gemeinde bei Wels hat ihr Kinderbildungsangebot in den vergangenen Jahren massiv ausgebaut.

Wichtigste Voraussetzung dafür: das politische Bekenntnis. Bürgermeister Nikon Baumgartner bekennt sich zu 100 Prozent dazu: „Als Wohngemeinde sind wir nur

dann attraktiv, wenn wir Familien ein gutes Angebot machen, das ihnen die Vereinbarkeit mit der Berufstätigkeit ermöglicht.“

Laut dem aktuellen Kinderbetreuungsatlas der AK Oberösterreich bietet Buchkirchen ein vollzeitaugliches Angebot und gilt als sogenannte 1A-Gemeinde. Kriterien dafür sind beispielsweise: ausreichende Öffnungszeiten, Mittagessen und Schließzeiten von maximal fünf Wochen pro Arbeitsjahr für Volksschulkinder, Drei- bis Sechsjährige und Kinder unter drei Jahren.

## *Ausreichend Personal dank guter Arbeitsbedingungen*

Es sind aber nicht nur diese nackten Zahlen, die die Situation beschreiben. Es geht auch um die Qualität. „Für 23 Kinder in einer Gruppe sind eine Pädagogin und eine Helferin vorgeschrieben. Bei uns sind in jeder Gruppe drei Betreuungspersonen“, sagt Bettina Weiss, die 22 Kolleginnen und einen Zivi im Team hat. „Warum wir so viel Personal finden? Weil die Arbeitsbedingungen gut und die Dienste planbar sind, außerdem haben wir ein super Arbeitsklima“, sagt Bettina Weiss. Davon profitieren alle: Beschäftigte, Kinder und die Eltern.



Levi Eckl, Pari Niederschick, Elementarpädagogin Sarah Lesslumer, Jonas Neumayer, Gabriel Neufeld, Philip Petermaier (v.l.).

dominik.bittendorfer@akooe.at

Ein Betreuungsangebot in einer Krabbelstube oder bei Tageseltern gibt es nur für

**24,8 Prozent**

der Kinder unter drei Jahren in Oberösterreich.

Besser die Situation im Kindergartenalter: Es bestehen Betreuungsangebote für

**95 Prozent**

der Kinder zwischen drei und sechs Jahren im Kindergarten oder bei Tageseltern.

Ein Angebot, das Eltern Vollzeitarbeit ermöglicht, gibt es für Kinder unter drei Jahren nur in

**6,4 Prozent**

der 438 Gemeinden in Oberösterreich.

Mangels vollzeittauglicher Kinderbildung arbeiten in Oberösterreich rund

**60 Prozent**

der Frauen in einem Teilzeitjob – mehr als in allen anderen Bundesländern.

In Buchkirchen werden in Krabbelstube, Kindergarten, Volksschule und Hort rund

**300 Kinder**

betreut. Die Marktgemeinde hat etwas mehr als 4.000 Einwohner:innen.

Daten aus AK-Kinderbetreuungsatlas, AK-Frauenmonitor, eigenen Recherchen und Berechnungen.



**Andreas Stangl**  
Präsident

## Zu starre und zu kurze Öffnungszeiten

**AK-Report:** *Wie weit ist Oberösterreich am Weg zum propagierten Kinderland Nummer 1?*

**Stangl:** Zwischen dem, was die Landesrätin verkündet, und dem, was sich in der Realität abspielt, klafft eine große Lücke. Wir hören in unserer Beratung tagtäglich die Klagen berufstätiger Eltern, die wegen fehlender Betreuungsangebote Beruf und Familie nicht gut unter einen Hut bekommen.

*Warum können die Eltern Beruf und Familie oft nicht vereinbaren?*

Hauptgrund dafür sind die starren und vielfach zu kurzen Öffnungszeiten, die nicht mit der zunehmenden Flexibilisierung der Arbeitszeiten Schritt halten. Die Folge: Nur vier von zehn Frauen arbeiten in Vollzeit. Viele können Stunden nicht aufstocken, weil es an Betreuungsangeboten für die Kinder fehlt.

*Was muss sich ändern?*

Wir brauchen ein flächendeckendes, qualitätsvolles und kostenfreies Kinderbildungsangebot, das Vollzeitarbeit ermöglicht, einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem zweiten Lebensjahr und einen bundeseinheitlichen Qualitätsrahmenplan für Krabbelstuben und Kindergärten. Um mehr Personal zu gewinnen, braucht es bessere Arbeitsbedingungen.

# „Zufriedene Mitarbeiter bleiben im Unternehmen“

Der in Linz gegründete Software-Riese Dynatrace ist mega erfolgreich, hat rund 4.700 Beschäftigte weltweit – und seit heuer auch einen Betriebsrat.

**K**ennen Sie Dynatrace? Nein. Es handelt sich um keine neue Skifirma. Und hinter dem Namen verbirgt sich auch kein britisches Detektivbüro. Dynatrace ist ein globales Technologie-Unternehmen. Es stellt eine Beobachtungsplattform zur Kontrolle von Software bereit, die auf Künstlicher Intelligenz und Automatisierung beruht. Und ist mit diesem außergewöhnlichen Produkt Weltmarktführer.

*Vor 19 Jahren in Linz gegründet*

Das Coole daran: Dynatrace wurde vor 19 Jahren in Linz gegründet. Von drei Absolventen der Johannes Kepler-Universität. Heute ist das Unternehmen ein Software-Riese, hat rund 4.700 Mitarbeiter:innen und seinen Hauptsitz in den USA. Aber auch das „En-



Schaukelt bei Dynatrace alles, was zu den Aufgaben eines Betriebsrats gehört: Für Peter Karlhuber-Vöckl ist es wichtig, dass sich die Mitarbeiter:innen wohlfühlen.

gineering Headquarter“ in Linz, in dem Menschen aus 60 Nationen beschäftigt sind, ist für Dynatrace unverzichtbar. Und wird noch weiter an Bedeutung gewinnen. Denn momentan wird neben dem bereits bestehenden Gebäude ein sie-

benstöckiger Campus gebaut, der nächstes Jahr fertiggestellt wird und Platz für rund 1.500 internationale Software-Entwickler:innen bieten soll. Da wird es auch einen Kindergarten und ein Fitnesscenter geben. Schon jetzt können die in

Linz Beschäftigten in ihren Pausen Playstation oder Tischfußball spielen, im firmeneigenen Cafe einen Espresso von einem Barista genießen oder sich in den Ruhebereich zurückziehen und ein Buch lesen. „Bei Dynatrace wird alles unternommen, um zufriedene Mitarbeiter:innen zu haben. Denn wenn es jemandem bei uns nicht gefällt, geht er oder sie halt woanders hin. Gute Software-Ingenieur:innen sind heiß begehrt“, sagt Peter Karlhuber-Vöckl, der maßgeblich daran beteiligt war, dass heuer ein Betriebsrat gegründet wurde.

*Gespräche mit den Chefs in Amerika*

„Da wir ein weltweit tätiges Software-Unternehmen sind, haben wir alles behutsam aufgebaut und Gespräche mit den Chefs in Amerika geführt“, so Karlhuber-Vöckl, der den 14-köpfigen Dynatrace-Betriebsrat leitet. „Im Vorfeld der Gründung sind natürlich viele Fragen aufgetaucht, was alles zu beachten ist. Da hat uns die Arbeiterkammer toll unterstützt“, sagt der 47-jährige Dynatrace-Betriebsratschef, der seit beinahe 13 Jahren beim Software-Riesen tätig ist.

Momentan liegt der Frauenanteil im Unternehmen bei 25 Prozent. „Unsere Branche ist noch männerdominiert. Aber ich glaube, dass sich da in den nächsten Jahren etwas ändern wird“, so Karlhuber. <

michael.petermair@akooe.at



## DAS STECKT DAHINTER

### Wie man die Steuerlücke schließt

Eine Steuerlücke entsteht, wenn die Steuereinnahmen niedriger sind als bei ordentlicher Abführung aller Steuern zu erwarten war. In Österreich beträgt sie mindestens fünf Milliarden Euro pro Jahr! Ursachen sind nicht deklarierte Selbständigeneinkommen und Firmenumsätze („Brauchen S' a Rechnung?“) sowie in Steuersümpfe verschobene Konzerngewinne und Kapitalerträge. Arbeitnehmer:innen tragen kaum dazu bei, weil ihre Lohnsteuern automatisch abgeführt werden. Mehr Steuerprüfer:innen und ein Regierungsplan, der Steuertricks und -betrug sowie internationale Finanztransaktionen von Konzernen und Superreichen ins Visier nimmt, könnten die Steuerlücke deutlich reduzieren.

### Auflösung von Seite 2 „Gut zu wissen“

Antwort b) ist richtig. Im Gesetz steht, dass in jedem Unternehmen mit fünf dauerhaft Beschäftigten ein Betriebsrat zu gründen IST. Das heißt: Wenn die Arbeitnehmer:innen das wollen, kann das rechtlich niemand verhindern. Ein Recht auf Freistellung gibt es bei mehr als 150 Beschäftigten.

## Wohnbeihilfe: Darum muss sie neu gestaltet werden

Mehr als die Hälfte der unselbstständig Beschäftigten in Oberösterreich beurteilt im aktuellen AK-Wohnzufriedenheitsindex die Leistbarkeit ihrer Wohnsituation als kritisch oder schlecht. Besonders jene mit niedrigen Einkommen stehen unter Druck.

Für leistbareres Wohnen soll die Wohnbeihilfe sorgen. Jedoch erfüllt sie ihren Zweck nicht immer. So wurden heuer im ersten Halbjahr rund 20 Prozent der Ansuchen abgelehnt. Entweder, weil Unterlagen gefehlt haben, das Einkommen zu hoch war oder der „anrechenbare Wohnaufwand“ überschritten wurde.

Aus Sicht der AK liegt die hohe Zahl an Ablehnungen sowohl an zu hinterfragenden bürokratischen Hürden als auch an Berechnungsgrenzen fernab der Realität.

### *Weniger Unterlagen würden helfen*

Damit mehr Menschen mit niedrigem Einkommen mit Hilfe der Wohnbeihilfe nicht in finanzielle Schwierigkeiten geraten, muss unter anderem die Zahl der vorzulegenden Unterlagen reduziert werden und der Quadratmeter-Preisdeckel von acht auf zehn Euro angehoben werden.

## AK unterstützt Familien mit Klassenfahrtsbonus

Ob Wandertag, Theaterbesuch, Skikurs oder Sprachwochen: Für Klassenfahrten und andere Schulveranstaltungen müssen Eltern während eines Schuljahres tief in die Tasche greifen. Das Problem: Wenn die Kosten für Miete, Mobilität und Lebensmittel das Haushaltsbudget auffressen, bleibt oft gar kein Geld mehr für die Klassenfahrten übrig. Hier setzt die AK mit ihrem Klassenfahrtsbonus an und entlastet dort, wo die Familien es wirklich brauchen.

Je nach Dauer der kostenpflichtigen Klassenfahrt können für das Schuljahr 2024/25 einmalig 75 oder 150 Euro für Kinder der

fünften bis neunten Schulstufe beantragt werden. Denn für die AK steht fest: Alle Kinder haben ein Recht darauf, unvergessliche Erlebnisse auf Schulausflügen zu machen, Kultur zu genießen und sich sportlich auszuprobieren.

### *Mit wenigen Klicks beantragen*

Anspruchsberechtigt sind AK-OÖ-Mitglieder. Der Antrag kann online auf [ooe.arbeiterkammer.at/klassenfahrtsbonus](https://ooe.arbeiterkammer.at/klassenfahrtsbonus) gestellt werden. Eine Bestätigung der Schule sowie ein Nachweis über den Erhalt der Familienbeihilfe sind notwendig.

# Ein fragwürdiges Geschäftsmodell

**Mit Kameras überwachte Parkplätze: Wer dort kurz anhält, bekommt Post vom Rechtsanwalt wegen vermeintlicher Besitzstörung.**

Franz Lehner staunte nicht schlecht, als ihm ein Schreiben der Rechtsanwaltskanzlei LUESGENS aus Wien ins Haus flatterte. Der Inhalt: Wegen einer Besitzstörung seien 395 Euro fällig. Er hätte den Besitz des Mandanten gestört, indem er sein Fahrzeug auf einem gekennzeichneten Privatparkplatz in Vöcklabruck abgestellt habe. Franz Lehner hingegen schildert, dass er sein Auto nicht abgestellt, sondern nur kurz vor diesem angehalten und seine Tochter aussteigen lassen habe.

### *Auto nur wenige Minuten angehalten*

Ähnlich erging es Pero Divic aus Linz. Er hatte sein Fahrzeug nur wenige Minuten in der Salzburgerstraße in Linz abgestellt, um für die Geburtstagsfeier seiner Tochter schnell die Torte und Getränke auszuladen. Während dieser kurzen Zeit habe er niemanden behindert oder gestört, so Pero Divic. Offen-



Franz Lehner (links) und Pero Divic hatten ihre Autos nur kurz angehalten und hätten dafür jeweils fast 400 Euro zahlen sollen.

sichtlich wurde sein Auto aber fotografiert. Auch Pero Divic bekam Post von der Rechtsanwaltskanzlei LUESGENS – er solle 399 Euro überweisen, ansonsten habe er mit einer Besitzstörungsklage zu rechnen, so der Inhalt des Schreibens. Die Fotos dienten als Beweis für sein angebliches Parkvergehen.

Immer öfter wenden sich Menschen an die AK Oberösterreich, die mit dem Vorwurf der Besitzstörung und einer Forderung über knapp unter 400 Euro konfrontiert sind, weil sie nur kurz mit ihrem

Auto angehalten, umgedreht oder jemanden aussteigen haben lassen. Ein fragwürdiges Geschäftsmodell.

### *AK berät und hilft Betroffenen*

Betroffene können und sollen sich dagegen zur Wehr setzen. Die AK unterstützt sie dabei und rät den Betroffenen, eine Unterlassungserklärung abzugeben, dem Rechtsanwalt einen gerichtlichen Vergleich sowie die Übernahme angemessener Kosten anzubieten.

Im Falle von Pero Divic kam es dennoch zu einem Gerichtsverfahren. Die Richterin wies das Klagsbegehren mit der Begründung ab, dass aufgrund der Unterlassungserklärung, des angebotenen Vergleichs und der Bereitschaft von Pero Divic, die Kosten für die zweckentsprechende Verfolgung zu übernehmen, keine Wiederholungsgefahr gegeben sei. Das Urteil ist rechtskräftig. Franz Lehner wurde nicht geklagt. Die Frist dafür ist inzwischen verstrichen. <

[dominik.bittendorfer@akooe.at](mailto:dominik.bittendorfer@akooe.at)

# Vom Berufsglück auf Linzer Dächern

Rauchfangkehren ist ein anstrengender, aber schöner Beruf. Mit atemberaubenden Ausblicken und vielen netten Begegnungen.

Weil sich Sabrina Reichhör bei der Suche nach einem passenden Beruf so gar nicht für typische Frauenberufe interessierte, scherzte ihre Mutter: „Wenn du so weitermachst, wirst du noch Rauchfangkehrerin.“ Und so kam es tatsächlich. In der Schule schnupperte sie in verschiedene Berufe, Rauchfangkehrerin faszinierte sie am meisten.

## Warum Rauchfangkehrer Glück bringen

Heute ist sie Meisterin ihres Berufs und liebt ihn wie zu Beginn: „Das Beste ist die Abwechslung. Man lernt verschiedenste Orte und Menschen kennen und viele freuen sich, wenn sie uns sehen, weil wir als Glücksbringer gelten.“ Das kommt wohl daher, dass Rauchfangkehrer seit jeher die Häuser sicherer und behaglicher machen. Ein gereinigter Kamin verhütet Feuer und Unfälle, ermöglicht sicheres Kochen und Heizen, bringt also Wohlbefinden und Glück.



Russ im Gesicht und freie Sicht von oben auf die Stadt: Sabrina Reichhör bei der Arbeit auf einem Dach in Linz.

Sabrina Reichhör ist für die Firma Brunnthaler vor allem in Linz unterwegs. Hier dominieren heute Gasheizungen und Fernwärme, aber auch deren Abluftkamine müssen gekehrt werden. „Dabei fällt zwar weniger Russ an, als zum Beispiel bei einem Kohleofen. Dafür gibt es wieder mehr Holzöfen in den Wohnzimmern“, sagt Sabrina Reichhör. Das Kehren mit dem traditionellen Stoßer, einer kreisrunden Bürste, die sie an einer langen, biegsamen Stange durch den Kamin stößt bzw. zieht, gehört

auch heute noch zu ihren Hauptaufgaben. Es erfolgt von oben, vom Dach aus oder von unten, meist durch eine Kamintür im Keller.

## Allerlei Hightech im Werkzeugkasten

Der Beruf ist aber deutlich komplexer. Zu Sabrina Reichhör's Werkzeug gehören Inspektionskameras, die kleinste Unebenheiten oder Risse in den Kaminen erkennen, sowie komplizierte Messgeräte zur Abgas- und Zuluftmessung. Bei

Kaminöfen muss vorher überprüft werden, ob im Raum genügend Verbrennungsluft nachströmt. Falls nicht, muss eine Zuluftöffnung, etwa beim Fenster, installiert werden. Sonst wird's gefährlich.

Gerade weil ihr Beruf viel technisches Know-how erfordert und vielfältige Aufgaben bereithält, ist er für Sabrina Reichhör so schön. Und weil immer wieder mal jemand lächelnd auf sie zugeht und sagt, er werde heute sicher Glück haben, weil er sie getroffen hat.

walter.sturm@akooe.at

## AK AM SCHAUPLATZ

### Lehrausbildung in der voestalpine als Vorbild

Viele Unternehmen klagen über einen Mangel an Fachkräften. Das beste Mittel dagegen wäre, sie selbst auszubilden. Die voestalpine Linz zeigt es mit mehr als 540 Lehrlingen vor. „Jedes Jahr nehmen wir bis zu 160 neue auf. 99,9 Prozent bleiben später im Unternehmen“, sagt Manfred Hippold. Nicht nur vor Ort als Vorsitzender des Arbeiterbetriebsrates, sondern auch als Vizepräsident der Arbeiterkammer Oberösterreich, setzt er sich für die Interessen und Anliegen der Lehrlinge ein. Alle Metaller- und Techniklehrlinge werden in der werkseigenen Lehrwerkstätte ausgebildet.

Das herausragende modulare Ausbildungssystem umfasst 100 Module, die je nach Beruf kombiniert werden. „Mehr als 75 Prozent unsere Lehrlinge haben einen ausgezeichneten Lehrerfolg. Die Besten gewinnen oft Preise bei Wettbewerben, bis hin zu Weltmeistertiteln“, freut sich Ausbildungsleiter Werner Grubmüller. Schon 20 Prozent



Die voestalpine-Lehrlinge Michael Eibensteiner und Hannah Renner, AK-Vizepräsident Manfred Hippold sowie Ausbildungsleiter Werner Grubmüller (v.l.).

der technischen Lehrlinge sind Mädchen. „Wir wünschen uns durchaus noch mehr“, sagt Grubmüller. Hannah Renner wird gerade zur Zerspannungstechnikerin ausgebildet. „Ich hab schon als Kind lieber etwas gebaut als mit Puppen gespielt“, nennt sie ihr Motiv für diese Wahl. Die voestalpine gibt ihr die Chance, ihre Liebe zur Technik zum Beruf zu machen.

walter.sturm@akooe.at



# Wie man auf Hass im Internet richtig reagiert

Diskussionen in sozialen Medien sind herausfordernd. Journalistin Ingrid Brodnig zeigt in ihrem neuen Buch, wie man mit Beleidigungen auf Facebook, X und Co. richtig umgeht.

**AK-Report:** Was sind die Gründe für die zunehmende sprachliche Verrohung in den sozialen Medien?

**Brodnig:** Soziale Medien sind oft Drama-Maschinen, die Debatten belohnen, die sehr emotional geführt werden. Untersuchungen zeigen, dass Menschen eher interagieren, wenn sie wütend gemacht werden. Dann teilen oder klicken sie auf etwas eher. Und die Wahrscheinlichkeit von Likes dazu steigt mit heftiger Sprache. Was viele Likes oder Kommentare bekommt, wird dann noch mehr eingeblendet.

**AK-Report:** Gibt es da keine Grenzen?

**Brodnig:** Oft kippt es, wenn eine Aussage so brutal ist, dass Leute diese nicht mehr liken wollen. Wahrscheinlich ist eine Morddrohung für viele zu arg. Aber ein bisschen ärger als andere zu posten, bringt womöglich einen Vorteil. Denn Leute, die ähnlich denken, sind eher bereit, den Inhalt zu teilen.

**AK-Report:** Könnte man Algorithmen so programmieren, dass sie Hass-Verhalten bestrafen?

**Brodnig:** Ja, Algorithmen wären anders programmierbar. Soziale Netzwerke könnten andere Werte wie Rücksicht oder eine verbindende Wortwahl belohnen. Das Problem ist, dass Geschäftsmodelle der sozialen Plattformen dazu wahrscheinlich im Widerspruch stehen, weil dies für die



User womöglich weniger brisant sind und sie weniger lang mitlesen.

**AK-Report:** Wie kann man sich als User vor Hass-Postings schützen?

**Brodnig:** Wenn etwas noch nicht ganz derb ist, kann man durchaus sachlich zurückschreiben, was gemeint war. Oder fragen, woher die Infos kommen. Damit signalisiere ich grundsätzliche Gesprächsbereitschaft. Wenn die Person dann beleidigend schreibt, weiß ich: Ok, die will

für gibt es die Meldestelle gegen Hass im Netz der Organisation ZARA. Dort kann man sich kostenlos beraten lassen, ob etwas klagbar ist. Im Sommer hat ein Polizist höchstinstanzlich Recht bekommen, als er mit falschen Behauptungen verächtlich gemacht worden ist. Das Höchstgericht hat entschieden, dass diese Person für den gesamten Schaden des Shitstorms aufkommen muss, obwohl sie nur eine von vielen Beteiligten war.

**AK-Report:** Was kann man tun, damit sich diskurswillige Menschen nicht zurückziehen und so den Hasspredigern das Feld überlassen?

**Brodnig:** Weiter diskutieren, aber Orte suchen, wo ein Mindestmaß an Respekt oder Moderation stattfindet. Es gibt Medien, die mehr aufpassen als andere. Und „offline“ debattieren, denn wenn ich mein Gegenüber sehe und ihm oder ihr eventuell beim Einkaufen begegne, kann das eine bremsende Wirkung haben.

**AK-Report:** Was macht Sie optimistisch, dass die sprachliche Unkultur nicht weiter eskaliert?

**Brodnig:** Österreich ist in vielerlei Hinsicht ein friedseliges Land. Es gibt Länder, da brennen Autos bei Demonstrationen. Bei uns wird solche Gewalt skeptisch gesehen, da gibt es einen Schulterchluss, dass es nicht zu sehr eskalieren soll. Und ich sehe auch eine Sehnsucht, dass man diskutiert, ohne anderen zu heftig entgegenzutreten.

[hans.promberger@akooe.at](mailto:hans.promberger@akooe.at)

» Ich sehe eine Sehnsucht, dass man diskutiert, ohne anderen zu heftig entgegenzutreten. «

eh keinen Austausch, dann darf ich mich auch wieder ausklinken. Wenn jemand mit Gewalt droht oder einen verächtlich macht, kann man ihn blocken. Wenn es strafbar ist, über eine Anzeige nachdenken. Wir haben ja Tatbestände wie Verhetzung, üble Nachrede, gefährliche Drohung. Da-

Die AK OÖ verlost 20 Exemplare von „Wider die Verrohung“ von Ingrid Brodnig. Einfach den QR-Code scannen und gewinnen!



# VOM CHEF

# BESCHULDIGT?

## Da geh' ich zur AK!

„Nur Überstunden und Druck: Darum habe ich gekündigt. Dem Chef hat das gar nicht gefallen – er wollte eine einvernehmliche Lösung. Weil ich nicht zugestimmt habe, hat er mir die Fälschung von (genehmigten!) Arbeitszeitaufzeichnungen vorgeworfen und mich einfach entlassen. Erst eine Klage durch die AK hat geholfen. Ich habe 8.000 Euro bekommen.“

**Frau V. aus Wels**



**Andreas Stangl**  
Präsident

„Wenn Ihnen Lohn oder Gehalt vorenthalten wird, Sie falsch eingestuft sind, die Überstunden nicht bezahlt bekommen oder Sie Probleme als Konsument:in haben, dann hilft Ihnen die Arbeiterkammer Oberösterreich jederzeit zu Ihrem Recht.“

Österreichische Post AG, MZ 02Z033936 M, Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz, Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

**ooe.arbeiterkammer.at**